

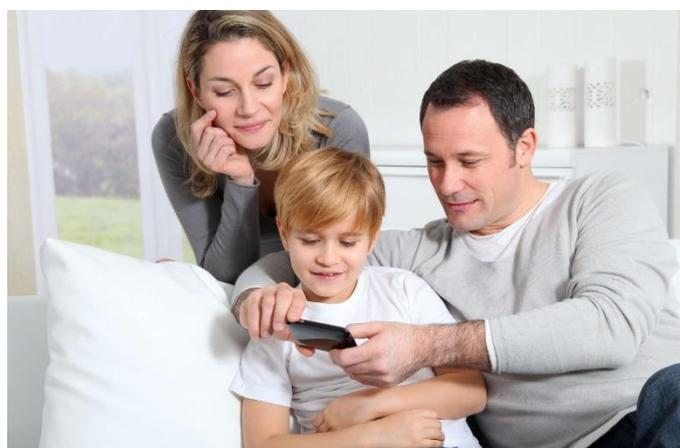
Vortrag „Kinder & Smartphones: Medien-Sicherheitstraining für Eltern“

Ihr Kind will „endlich auch“ ein Smartphone? Diese 5 Dinge sollten Sie vorab wissen!

Viele Eltern von Grundschul-Kindern fragen sich, wann der richtige Zeitpunkt gekommen ist, seinem Nachwuchs sein (oft heißersehntes) erstes Smartphone zur Verfügung zu stellen. Doch davor sollten Sie sich unbedingt erst selbst intensiv damit vertraut machen, was Kinder heute im Internet alles erleben können und wann und wo sie Smartphones täglich nutzen sollten – damit Ihren Kindern und Ihnen später viel Ungemach erspart bleibt.

1. Das „richtige“ Alter für ein Smartphone? Kommt ganz auf die Eltern an!

Bevor Sie Ihrem Kind ein Smartphone überantworten, sollten Sie sich folgende Fragen stellen: Wie viel Zeit haben Sie, um sich täglich mit Ihrem Kind hinzusetzen und das Internet gemeinsam zu erobern – und was wissen Sie darüber, was Kinder in ihrer digitalen Zeit heute so alles machen? Bedenken Sie: **Ein Smartphone erlaubt den Einblick auf absolut alle Inhalte im Internet – also auch Pornographie, extreme Gewalt und Cybermobbing!** Tatsächlich hängt der „ideale“ Zeitpunkt für das erste Smartphone eines Kindes davon ab, wie sehr sich die Eltern um ihr Kind kümmern können – und wie gut diese sich selbst im Internet auskennen! Wenn Sie also als Doppelverdiener beide bis abends arbeiten und noch nie von „Cybergrooming“, „Fortnite“ oder „Tik Tok“ gehört haben, sollten Sie Ihrem Kind eher spät ein Smartphone zukommen lassen. Wenn Sie dagegen selbst viel zu Hause sind und die Lebenswelt von Kindern im Internet gut kennen, kann Ihr Kind schon eher eines nutzen – aber bitte im Grundschulalter immer begleitet: Gestatten Sie die Internet-Nutzung anfangs nur im Wohnzimmer, wo Sie immer mithören/-sehen und Ihr Kind aktiv unterstützen können!



2. Das erste Smartphone ist für Ihr Kind ein riesiger Schritt, der intensiv besprochen werden muss!

Ein Smartphone ist aufgrund der schiereren Komplexität des Internets schwerer handzuhaben als ein Auto: Man kann wunderbar im Internet herumkommen – aber auch andere und/oder sich selbst nachhaltig verletzen! Trotzdem verzichten viele Eltern auf eine gemeinsame Einführung oder die Besprechung von Grundregeln vorab. Unser Tipp: Die Website www.medien-nutzungsvertrag.de gibt einen tollen Überblick über alle Regeln, die dabei hilfreich sein könnten. Eine der wichtigsten lautet: **Bitte bestrafen Sie Ihr Kind nicht für Dinge im Internet, die Sie vorher nie mit ihnen besprochen hatten – und nehmen Sie ihm in solchen Fällen das Handy nicht weg!** Die meisten Kinder geben zwar an, dass sie sich bei schockierenden Inhalten oder „Problemen“ (wie dem ersten Porno oder übelstes Cybermobbing) an ihre

MEDIENNUTZUNGSVERTRAG
zwischen Eltern
und Kind

S1 Allgemeine Regeln

Informieren und austauschen
Ich informiere mich über neue Entwicklungen und Angebote, die mein Kind nutzt. Wir sprechen regelmäßig über unsere Medienerfahrungen.

Verhalten gegenüber anderen
Im Internet und am Handy bin ich freundlich und beleidige niemanden.

Beleidigung, Hass und Cyber-Mobbing
Wenn jemand gemein zu mir oder zu anderen ist, spreche mit meinen Eltern.

Beleidigung, Hass und Cyber-Mobbing
Ich informiere mich über Cyber-Mobbing, Hate Speech (Hassrede) und andere Beleidigungen im Netz. Ich unterstütze mein Kind bei Problemen und achte auf Warnzeichen.

S2 Zeitliche Regelungen

Freie Bildschirmzeit
45 Minuten täglich

Eltern wenden wollen – aber im Ernstfall tun es nur die allerwenigsten! Der Grund ist erstaunlich simpel: Die Angst, dass Eltern ihnen das Smartphone wieder wegnehmen könnten, ist unter Kindern weit verbreitet, und diese Sorge steht einem vertrauensvollen Verhältnis zu den Eltern diametral entgegen! Deshalb: Wenn Ihr Kind Ihnen so gut wie nichts aus seinem digitalen Alltag erzählt, heißt das nicht, dass es keine Probleme gäbe. Nur wenn Sie sich ein vertrauensvolles, positives Verhältnis aufgebaut haben, wird Ihr Kind Sie (zumindest bis zur Pubertät...) an seinem digitalen Leben teilhaben lassen.



3. Man muss ein Smartphone nicht gleich schenken – unter Umständen reicht auch leihen!

Wenn Sie Ihrem Kind sein erstes Smartphone zunächst leihen und ihm in Aussicht stellen, dass es ihm ganz gehört, wenn es sich eine bestimmte Zeit an vorher gemeinsam besprochene Regeln hält, haben Sie einen großen Vorteil: Ihrem Kind und Ihnen sind von Anfang an die wichtigsten Regeln klar. **Und sagen Sie Ihrem Kind von Anfang an, dass Sie das Recht haben, ab und zu auf dem Smartphone nach dem Rechten zu sehen – auch zu ihrem eigenen Schutz!** Denn Grundschul Kinder sind noch zu jung für eine komplett eigene Privatsphäre – die Eltern sehen in diesem Alter ja auch in allen anderen Lebensbereichen richtigerweise mal nach dem Rechten.

Sie sind schließlich als Erziehungsberechtigte/r nicht nur medienerziehungspflichtig, sondern auch verantwortlich für das Internetverhalten Ihrer Kinder – und dies ganz besonders, wenn Sie Ihre Kinder Apps nutzen lassen, deren Altersempfehlung deutlich über ihrem tatsächlichen Alter liegt. Bestes Beispiel: WhatsApp ist derzeit von Facebook erst ab 16 Jahren freigegeben (auch wenn die USK es mit „ab 0 Jahren“ kennzeichnet!) – darunter müssen Eltern die volle Verantwortung übernehmen: Nicht die Lehrer, sondern die Eltern haften, wenn ihre Kinder andere im Klassen-Chat mobben!

Aktualisierte Nutzungsbedingungen und Datenschutzrichtlinie

Lies diese Seite sowie die aktualisierten Fassungen unserer [Nutzungsbedingungen](#) und [der Datenschutzrichtlinie](#). Grundlage von WhatsApp sind wirksame Vorkehrungen in Sachen Datenschutz und Datensicherheit wie etwa die [Ende-zu-Ende-Verschlüsselung](#) deiner Nachrichten und Anrufe, was bedeutet, dass weder wir noch Dritte diese lesen oder mithören können. Hier einige wichtige Punkte:

Altersanforderungen bei WhatsApp Ireland. WhatsApp Ireland Limited stellt unsere Dienste zur Verfügung und ist verantwortlich für deine Daten und Informationen, wenn du WhatsApp benutzt. Um WhatsApp benutzen zu dürfen, musst du **mindestens 16 Jahre alt** sein.

Bestätige, dass du mindestens 16 Jahre alt bist

Tippe auf "Zustimmen", um unseren Nutzungsbedingungen zuzustimmen. **ZUSTIMMEN**



4. Halten Sie von Beginn an nachts alle Internetgeräte aus Kinderzimmern fern!

Etwa die Hälfte aller Grundschul Kinder mit Smartphones darf derzeit die Geräte abends mit ins Kinderzimmer nehmen (eigene Erhebung) – eine ausgesprochen schlechte Idee! Denn viel zu viele Kids nutzen früher oder später die Gelegenheit und spielen, whatsappen oder youtuben bis tief in die Nacht. Dass emotional aufwühlende Inhalte kurz vor dem Einschlafen nicht gut für die Nachtruhe sind, ist offensichtlich; und selbst wenn spätestens in den 5. Klassen der Klassenchat auf Whatsapp über Nacht manchmal Hunderte von „Neuigkeiten“ produziert: **Es gibt wirklich keinen einzigen guten Grund für ein Smartphone nachts im Kinderzimmer!** Auch die Weckfunktion der Smartphones ist entbehrlich (für Kinder wie für Eltern): Kaufen Sie lieber für wenige Euro einen Wecker! Und sorgen Sie dafür, dass alle Smartphones und Tablets der Familie nachts routinemäßig an zentraler Stelle aufladen. Wie wär's mit einem Familien-



Ladegerät (siehe Bild links) für absolut alle Mobilgeräte der Familie im Wohnzimmer – wo sie spätestens von der Zeit des Zähneputzens abends bis frühestens nach dem Zähneputzen am nächsten Morgen geladen werden?

5. Ein Smartphone für Grundschüler kommt auch ohne Flatrate aus!

Wer seinem Kind zum Smartphone „in einem Aufwasch“ auch gleich eine Flatrate für mobile Daten spendiert, verliert damit jede Kontrollmöglichkeit, die zumindest das heimische WLAN noch bietet. Denn zu Hause können Sie immerhin per Internet-Router bestimmte Zeitkontingente festlegen (auch über Gerätegrenzen hinweg) – eine gesteuerte Internet-Dosis kann vor allem bei jüngeren Kindern sehr wichtig sein, weil viele Kinder mit dem psychologisch fein ausgeklügelten Aufforderungscharakter der Apps auf modernen Smartphones nicht klarkommen: **Teenager in Deutschland liegen derzeit im Durchschnitt bei 205 Minuten Online-Nutzung pro Tag (das sind fast 3,5 Stunden täglich oder 24 Stunden jede Woche!) – und viele zeigen klare Suchtsymptome.** Wo für Ihren Nachwuchs die ideale Grenze zwischen größtmöglicher Freiheit und nötiger Begrenzung liegt, müssen Sie leider in den nächsten Jahren in ständiger Feinarbeit immer wieder nachjustieren. Immerhin: Es gibt zu diesem Thema tolle Quellen im Internet, etwa auf den Internet-Seiten www.klicksafe.de, www.handysektor.de, www.medien-sicher.de und (last, not least) auf www.digitaltraining.de. Und keine Angst: Sie schaffen das! Wir wünschen Ihnen Viel Erfolg und Glück dabei, gemeinsam mit Ihren Kindern das Internet zu entdecken!

Entwicklung tägliche Onlinenutzung 2009-2019
– täglich/mehrmals pro Woche –

